

Führungen und Fachausflüge

1957

1. Exkursion am 7. April 1957: Stratigraphische und tektonische Fixpunkte in der Lunzer und Frankenfelscher Decke des Kaltenleutgebener Tales.

Führung: G. Rosenberg.

Schichtfolge im Nor, „Bunten Keuper“, Rhät, Dogger und Tithon von „Neumühle“, Partnachschieben der Waldmühle, Karinth des Wienergrabens, Mitteltrias — Obertrias von „Kaltbrunn“ — „Eisgraben“-Deckengrenze, Malm und Alb — Cenoman Kaltenleutgeben Kirchen — Kontakt Kalkalpen/Flysch im Karlgraben, N Kaltenleutgeben.

25 Teilnehmer.

2. Exkursion am 19. Mai 1957: Hohe Wand-Grünbach—Unter-Höflein.

1. Teil: Miesenbachtal—Hohe Wand.

Führung: E. Kristan.

Die Exkursion auf die Hohe Wand nahm ihren Ausgangspunkt im Miesenbachtal und führte über Kaltenberg — Aufschlüsse in Halobien-schiefern und Cidariskalk — zum Rastbergsattel und über die Wandwiese zum Plackles. In diesem Teil der Hohen Wand ist die reichhaltigste Schichtfolge profilmäßig erfassbar. Am Weg Rastberg—Plackles konnte die Rückfaltung der Hohen Wand mit Ramsa dolomit als tiefstem Schichtglied im Kern und die verkehrte Schichtfolge in deren Liegendteil gezeigt werden. Bei den Quellmulden der Plackleswiese W Plackles wurden die fossilführenden Rhätmergel, welche auch eine reiche Mikrofauna geliefert haben, besichtigt. Ein allgemeiner Überblick wurde im Miesenbachtal und am Plackles gegeben. Die Frage, ob hier eine oder zwei Hallstätter Decken vorhanden seien, blieb offen. Beim Abstieg vom Plackles zur Eicherthütte—Grafenbergweg wurden die höheren Schichtglieder — Hauptdolomit, Hallstätter Kalk und der geschichtete, verfaltete Hallstätter Kalk vom Grafenberg — gezeigt.

2. Teil: Profil Gosaumulde Grünbach—Willendorf (Wiener Beckenrand).

Führung: B. Plöckinger.

Am Weg von der Eicherthütte nach Grünbach wurde an einem Punkt mit guter Aussicht der Bau der Grünbach—Neue Welt Gosaumulde erläutert, dabei auch auf die Stratigraphie der Hallstätter Trias des östlichen Muldenrahmens (Fischauer Berge) hingewiesen.

N des Segen Gottesschachtes konnte vor allem die O—W streichende Felsrippe des santonen Hippuritenriffes gezeigt werden, an der zahlreiche Exemplare des Hippurites sulcatus De France in ursprünglicher Lebensstellung vorzufinden sind. Sie veranschaulichen die Überkipfung des nördlichen Flügels der Grünbacher Gosaumulde.

Im Liegenden der Hippuritenkalke sah man korallenreiche Mergelsande und im Hangenden Actaeonellen-führende Konglomeratlagen der Kohlenserienbasis. S des Schachtes wurden schließlich als bedeutendstes Element der Muldenfüllung die Inoceramenschichten besichtigt.

Bei Unter-Höflein erreichte die Exkursion den Serpentin des Preßbüchel, der mit einigen Lagen in den gelben Reichenhaller Rauhwacken und Breccien der Zweierwaldscholle auftritt.

Der Auflagerungskontakt des in der Zweierwaldscholle vorliegenden östlichsten Ausläufers der Schneebergdecke auf der Hallstätter Zone der Fischauer Berge konnte bei Aufschlüssen in Rothengrub erläutert werden.

Zuletzt wurde am Wiener Beckenrand zu dem ebenso jüngst erkundeten Vorkommen muschelreicher, sandiger Obereozänmergel in Willendorf geführt. Die Lagerung über Inoceramenschichten verweist auf eine vorangegangene orogene Phase.

30 Teilnehmer.

3. Exkursion am 16. Juni 1957 (gemeinsam mit der Österr. Bodenkundlichen Gesellschaft): Bodenkundliche und vulkangeologische Exkursion in das mittlere Burgenland.

Führung: Tertiärgeologie H. Küpper, Quartärgeologie und Boden J. Fink.

Da inzwischen die Erläuterungen zur geologischen Karte Blatt Mattersburg erschienen sind, in deren Bereich sich die Exkursion größtenteils bewegte, sei im Folgenden nur ein kurzer Exkursionsbericht gegeben bzw. sind nur jene Momente ausführlicher behandelt, die über die in den Erläuterungen niedergelegten Auffassungen hinausgehen. Die nachfolgenden Hinweise auf Abbildungen und Seitenzahlen beziehen sich auf die genannten Erläuterungen.

1. Haltepunkt: Weppersdorf, ösl. der Ortschaft. Regionale Übersicht über das ganze mittlere Burgenland. Der geologische Aufbau Landseer Bucht — Draßmarkter Teilbecken — Oberpullendorfer Teilbecken markiert auch die morphologischen Leitlinien. Auffallend die weiten, gegen SE allmählich an Höhe verlierenden Fluren, die gegen den Gebirgsrand mit scharfem Knick abstoßen bzw. in Talungen weiter gebirgsinwärts fortsetzen. Die oberste dieser Fluren liegt am Gebirgsrand bei 450 m, im Raum von Lutzmannsburg aber schon bei 270 m. Sie wird von Fink als ältestpleistozäne Flur bezeichnet und trägt, besonders gebirgsnah, mächtige Solifluktionsschuttdecken, deren Material aber auch noch Fußflächenschutt sein kann. Sowohl an der Nord- als besonders an der Südostabdachung der Alpen ist diese Flur markant ausgebildet.

2. Haltepunkt: Lackendorf W. Aufschluß in der (oben genannten) Solifluktionsschuttdecke, die teilweise kryoturbat gestaut ist (vergl. Fig. 4 auf Tafel VII a), hangend auch deutliche, große Windkanter aufweist. Rezente Böden Podsole.

3. Haltepunkt: Lackendorf Ost. Ebenso hangend Solifluktionsschuttdecke, darunter Pannonsand in prächtiger Deltaschichtung. Pannonentwicklung im Oberpullendorfer Becken beherrscht durch Überwiegen klastischer Sedimentation, Gegensatz zu Eisenstädter Becken, dessen Pannon faunistisch gegliedert, sich an das Wiener Becken anschließt.

4. Haltepunkt: Nikitsch, südlich der Ortschaft, Aufschluß am Steilufer des Nikitschbaches. Über tertiärem Sockel folgen mehrere (fossile) Bodenbildungen,

so eine echte Landbodenbildung vom Typus terra fusca (vergl. Seite 44). Der dort genannte „Aulehm“ ist nach der heutigen Auffassung von J. Fink als „Staublehm“ zu bezeichnen. Auch die dort festgestellte Unmöglichkeit, die Bodenbildungen stratigraphisch verwerten zu können, ist heute auf Grund neuester Beobachtungen nicht mehr gegeben. Daher auch die Möglichkeit, den äolischen Ursprung der Decklehne auf den Terrassen der Südostabdachung zu beweisen.

5. Haltepunkt: Lutzmannsburger Terrassentreppe und Aufschluß unmittelbar nördlich der Ortschaft (Fig. 5 und 7 auf Tafel VII a).

6. Haltepunkt: Nördl. Mannersdorf a. d. Raabnitz, auf der schon erwähnten höchsten Flur. Profilschnitt zum Studium des vorliegenden Pseudogleys. Im südlichen Burgenland und der Oststeiermark noch extremere Ausbildungen, jedoch auch hier schon die typische Abfolge erkennbar.

7. Haltepunkt: Stoob. Basaltdecke auf Tertiär sowie überlagert durch Tertiär. Sehr instruktiv die gefritteten Tone in der Kontaktzone. Hangend wieder die ältest-pleistozäne Solifluktionsschuttdecke. Tertiär über und unter dem Basalt gehören nach Sedim. Analyse dem Unterpannon an (vergl. Tafel VI).

8. Haltepunkt: Pauliberg, Basaltbruch (vergl. Tafel V). Auffassung Küpper: Relativ sehr junger Erguß, post Pannon bis prä Quartär, in einem Relief, das bis 400 m bereits „offen“ war. Tiefliegende „Quellkuppen“ Kümels sind Enden eines Ergusses, welcher Unterlagerung rot gebrannt hat. Daher entspricht heutige Basaltoberfläche annähernd Ergußoberfläche. Auffassung Winkler-Hermaden: Allseits Erosionsform, überdacht durch spätdazisch-altlevantinisches Flurensystem, heutige Höhenlage tektonisch aufgewölbt, Alter tiefoberpliozän — mitteldazisch. Abschließend Rückblick über den Exkursionsraum.

50 Teilnehmer.